

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **160 (1881)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Das Fest der Engelweihe in Einsiedeln lockt bekanntlich jedes Jahr eine große Zahl frommer Pilger aus allen Landen an. An einem Tage, als ein Trupp Wallfahrer aus Schwaben — dort um Heiligenberg herum zu Haus — mit ihren Zwerchfäden und Familiendächern im Bahnhof in Winterthur standen und den Zug erwarteten, der sie nach Romanshorn oder Konstanz bringen sollte, stand ich auch dort unter den Wartenden. Ein altes, bäuerliches Ehepaar war lange unschlüssig, in welchen Wagen es einzusteigen habe. Endlich entdeckte das gute Mütterlein an einem Wagen die schwarze Tafel mit der bekannten Aufschrift: „Pour afficher“. Glücklich über diese Entdeckung zupfte sie ihren Mann am Rock und sagte: „Du, komm! da mieße mer neisteige, da heißt's Bura-Vicher.“

Höflichkeit in der Rekrutenschule. Kommandant: „Wißt Ihr, wer die Schule kommandirt, Boghardt?“ — Rekrut: „Euere Wenigkeit, Herr Oberst!“

Aus der Rekrutenschule. Instruktor: „Benz, warum drücken Sie beim Laden des Gewehrs immer die Augen zu?“ — Rekrut: „Herr Instruktor, der Befehl lautet, blind laden.“

Ein wahrhafter Appenzeller. Drinnen im schönen B. lebt ein Mann, der seine 90 Winter auf dem Buckel hat, aber immer noch rüstig ist und noch nicht von Ferne an's Sterben denkt. Anlässlich eines Leichganges fragte ihn der Metzger, der zugleich Todtengräber ist, freundlich: „No, Hannes, wie alt sind Ihr jetzt?“ Unser Hannes nöd fuul gab zur Antwort: „Häst denn näbis deßmeh? Du chonst mi doch no nüd über!“

Nach beendigter Landsgemeinde ging ein Herr von St. Gallen zu Fuß nach der Stadt und freute sich des schönen Wetters und des lachenden Frühlings. Der hatte auch einen Knaben herausgelockt und so fidel gestimmt, daß er aus dem ff jodelte und zwar in der dritten Oktav. Der Herr fragte das Büblein: „Nun, warum bist du denn so lustig, Kleiner; bist öppe hüt Landamma worde?“ — „Nei“, sagte das Büblein, „dere Löhli wie mir zwee sind, cha me nüd bruche.“

Früchte einer guten Erziehung. Vater zu seinem Sohn, in einem St. Galler Cigarrenladen: „Carl, du rauchst da eine famose Cigarre. Was kostet die?“ — Sohn: „50 Rappen das Stück.“ — Vater: „Aber Carl! Welche Verschwendung! Siehe, ich rauche Cigarren zu 10 Rappen das Stück.“ — Sohn: „Vater, das ist brav von Dir; aber wenn ich so viele Kinder hätte wie Du, würde ich gar nicht rauchen.“

In St. Gallen wurde in einer lustigen Gesellschaft am Sylvester-Abend die Frage aufgeworfen: Was ist für ein Unterschied zwischen einem Bankier, einem Dieb, einer jungen Frau und einer Schwiegermutter? Wie lautete die Antwort? Ein Bankier addirt, ein Dieb subtrahirt, eine junge Frau multipliziert und eine Schwiegermutter dividirt.

In einer Gemeinde im Mittelland wurde der Gemeinderath um zwei Mitglieder vermehrt. Einer der glücklichen Neuen fragte einen Bauern, wie ihm der neue „Fortschritt“ gefalle? „Jo, wie mers gfallt? Es mahnet mi grad dra, wie wenn en arms Burli mueß nahazedla.“

Im Gebirg. Fremder (zu zwei Bauern): „Eure Gegend ist wunderschön; wenn Ihr nur auch etwas dafür thun wolltet und z. B. Esel anschafftet, um den Touristen das Bergsteigen zu erleichtern!“

Bauer: „Was die Esel anbelangt, an uns sollt's net fehle.“

Berliner und Schwabe oder Jeglicher nach seiner Art. Berliner: „Hier is ja eine ganz entseßliche Hitze! Transpiriren Sie denn auch so wie ich?“ — Schwabe: „Ja wohl, i schwiß wie a Sau.“

Zu was das Militär-Dienstbüchlein gut ist. Lezten Lichtmessmarkt verkaufte der Kanonier Balthasar eine Kuh unter dem Versprechen, daß sie trächtig sei. „Wenn muß sie denn kalbern?“ fragte der Käufer. „Ja, auswendig kann ich's nicht sagen, aber zu Haus ist's aufgeschrieben. Komm nur mit, ich wohne nur 5 Häuser von hier weg.“ Richtig gingen die Beiden in's Haus des Verkäufers und rasch war das Datum gefunden, wann der Bläß zum Stier geführt worden. Der Vaterlandsvertheidiger hatte den Tag notirt auf dem Blatt, das überschrieben ist: „Lobenswerthe Auszeichnungen.“